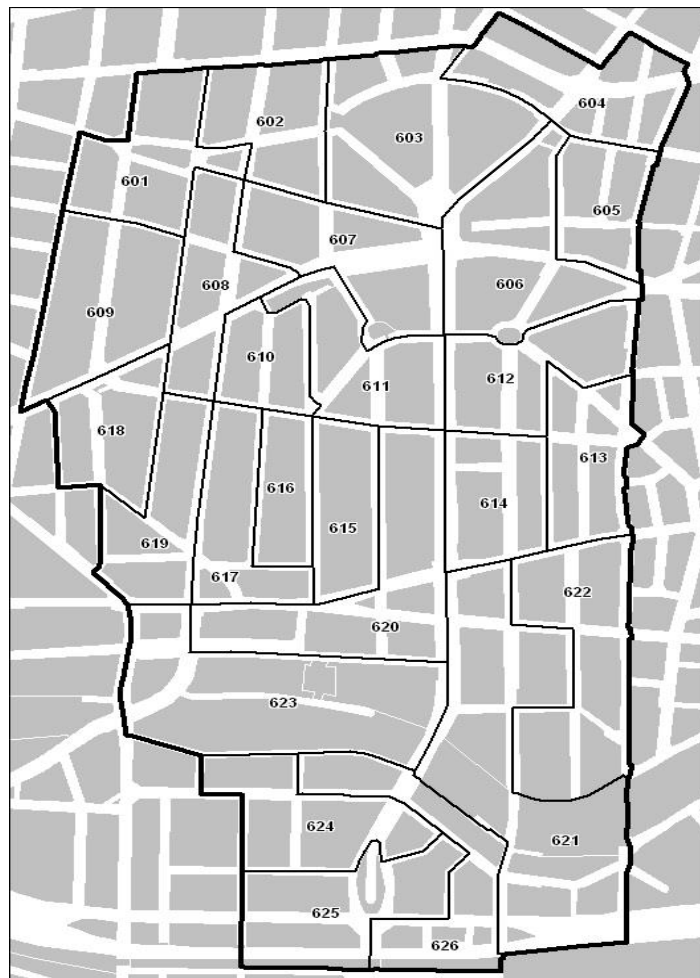


Analyse der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin vom 18. September 2016 und Rückblick auf das Wahlergebnis von Franziska Becker¹²

Franziska, Du warst eine wunderbare Kandidatin! Du bist dicht dran an den Bürgern und hast Dein Gespür für die sogenannten Abgehängten nicht verloren. Dafür stand und stehe ich mir gerne die Beine in den Bauch, egal wo und wie! Sozialdemokratie in Reinkultur eben! (Robert Hall in facebook v. 19.09.2016).

Das politische Jahr 2016 ist Geschichte, fast. Ich möchte mein und unser Wahlergebnis im Wahlkreis 06 Wilmersdorf noch einmal genauer betrachten: erst einmal habe ich mich kolossal gefreut, dass ich mit einem so guten Direkt-Wahlergebnis den Wahlkreis erneut gewinnen konnte und für weitere fünf Jahre Abgeordnete bleibe. Mein ausdrücklicher Dank gilt den Helferinnen und Helfern, die mich mit **hoher Energie** unterstützt haben. Mit genau 30,0 % der Erststimmen waren wir im Wahlkreis sehr erfolgreich. Die SPD bleibt mit 23,4 % stärkste Kraft in Charlottenburg-Wilmersdorf. Bei den Urnen-Wahlbezirken konnten wir das Ergebnis ggü. 2011 deutlich ausbauen und gewannen 24 von 26 von ihnen direkt.



Der Wahlkreis 06 Wilmersdorf in 26 Wahlbezirken dargestellt.³

¹ Von Franziska Becker und Max Jacobi im Januar 2017.

² Auf Basis der Rohdaten (ohne Briefwahl) der Landeswahlleiterin: https://www.wahlen-berlin.de/wahlen/be2016/afspraes/erststimmen_wahlkreis-0406-charlottenburg-wilmersdorf6_gesamt.html

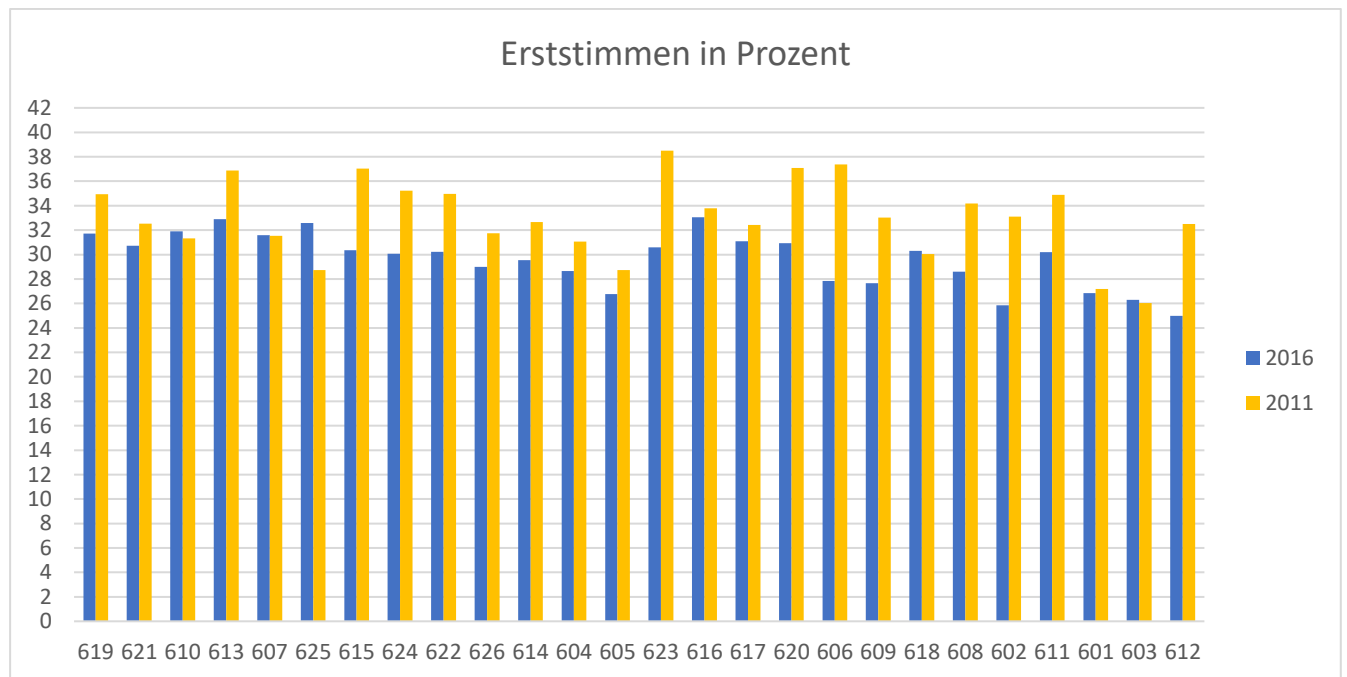
³ Die Wahl-Bezirke 601-617 gehören zum SPD-Abteilungsgebiet 98 (Wilmersdorf Nord), 618-626 zu 91 (Wilmersdorf Süd-Ost).

Durchgehend stark bei den Erststimmen in 17 Wahl-Bezirken

Was das prozentuale Gesamtergebnis angeht, waren unsere „Hochburgen“ dieses Mal die Wahlbezirke **613** (32,9 %), **625** (32,6 %) und **610** (31,9 %).⁴ In letzteren beiden Wahl-Bezirken konnten wir zugleich mit 21,7 % und 26 % die höchsten Zuwächse an Erststimmen ggü. der Wahl 2011 verbuchen.⁵ Hauptkonkurrenten waren dabei jeweils die Grünen.

Zugleich gewannen wir insgesamt 17 Wahlbezirke mit einem Vorsprung > 10 % zum jeweiligen Hauptkonkurrenten. 2011 galt diese Eindeutigkeit nur für 7 Wahlbezirke. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

Die geringsten Veränderungen ergaben sich für uns als SPD in den Wahlbezirken **607** und **610** mit einer Differenz zur Vorwahl von +0 Prozent und +0,6 Prozent.



Abszisse: Wahl-Bezirke; Ordinate: Erststimmen in Prozent.

Viel Potential bei den Zweitstimmen

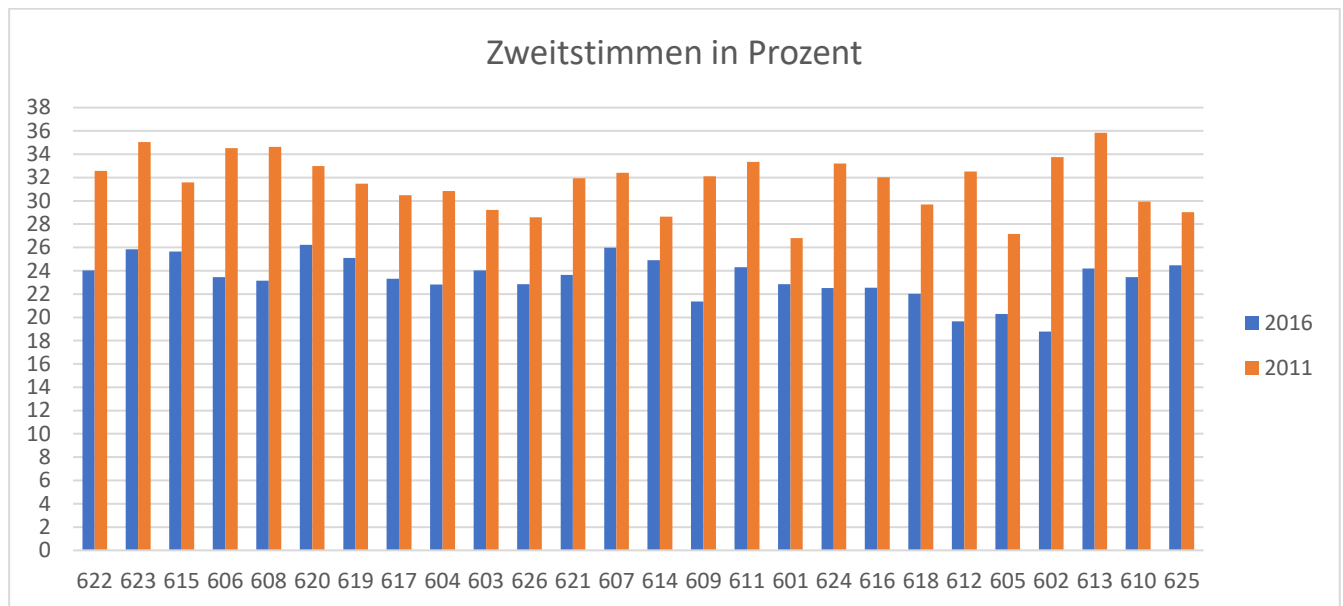
Zur Entkräftung der Überschrift muss betont werden, dass wir mit (bzw. mit nur) 23,4 % Zweitstimmen stärkste Kraft im Wahlkreis geworden sind. Ein etwas anderes, wenn nicht sogar konträres Bild ergibt sich jedoch, wenn wir uns detailliert mit dem Ergebnis befassen. Hier haben wir unsere sehr guten Ergebnisse aus den Hochburgen **610** und **625** nicht halten können und mussten sogar herbe Verluste einfahren. Um genau zu sein, haben wir beide Bezirke mit einem Verlust von -6,4 % und -8,3 % der Stimmen jeweils an die Grünen verloren.

Ebenso gingen die Wahl-Bezirke **616**, **618**, **605** und **613** an die **Grünen**. Die **CDU** konnte **612** und **602** gewinnen. Insgesamt haben wir im Vergleich zu den 2 verlorenen Erststimmwahlen, 8 Wahl-Bezirke bei den Zweitstimmen verloren. Nicht nur bei den Verlusten, sondern auch bei den Gewinnen, liegen wir bei den Zweitstimmen klar hinter den Erststimmen. In diesem Sinne

⁴ Prozentangaben sind gerundet.

⁵ Im Wahl-Bezirk 617 liegt mein Wahlkreisbüro (Fechnerstraße 6a, 10717 Berlin).

konnten wir nur 7 Wahlbezirke mit einer klaren Mehrheit von über 10 Prozent zum jeweils Zweitplatzierten für uns entscheiden. Das heißt, ich konnte hier als Direkt-Kandidatin der SPD punkten, weniger jedoch die SPD.

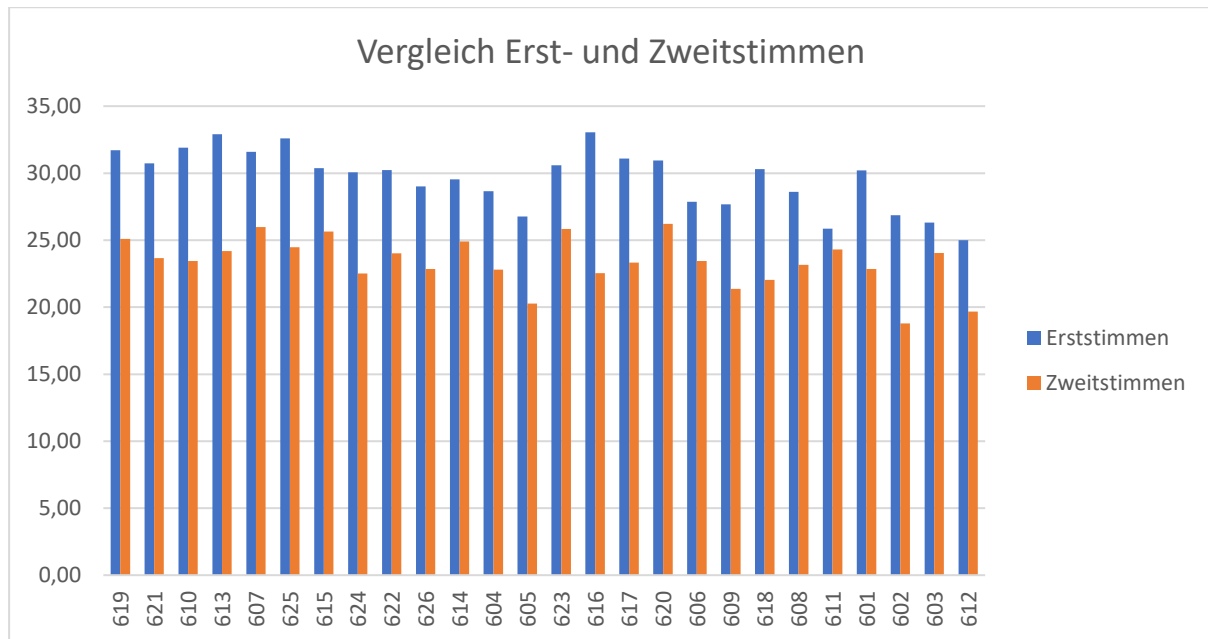


Wie erklären sich die Gewinne?

Gemessen an den Ergebnissen für die Erst- und die Zweitstimmen erscheint es plausibel, dass der Wahlkampf 2016 stark von den Kandidatinnen und Kandidaten geprägt war. Daher war unser gemeinsames, kontinuierliches und unermüdliches Auftreten auf der Straße, bei dem wir die Wählerinnen und Wähler direkt ansprachen, uns ihren Ängsten widmeten und auf Kritik konstruktiv reagierten, entscheidend für das sehr gute Ergebnis. Es hat sich einmal mehr bewahrheitet, dass Wahlkämpfe durch eine betont starke und entsprechend intensive Verankerung im Kiez (zum Beispiel Wahlkreisbüro mit vielen niederschweligen Angeboten) und durch die persönliche Vermittlung von Inhalten gewonnen werden.

Dabei haben wir uns stets als Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger sowie für ein buntes und weltoffenes Wilmersdorf positioniert. Wir haben unseren Erfolg auf ein breites inhaltliches Fundament gestützt und waren, wie eine große Tageszeitung es betitelte, ein „**Kiezanker**“ für jede und jeden.

Ein Blick auf die Strukturdaten gibt uns Recht. Denn Wilmersdorf wird zwar tendenziell älter, wie viele andere Bezirke auch. Es hat sich aber eine gute Durchmischung aller Altersklassen bewahrt. Dadurch haben wir besonders gute Ergebnisse in Bezirken mit einem im Vergleich hohen Anteil an 25- bis 35-jährigen, also tendenziell jungen Familien, erreicht. Insofern waren es vor allem Themen wie Familie, Bildung und „Gute Arbeit“, mit denen wir punkten konnten. Alles Themenkomplexe, welche die Gemeinschaft an sich tangieren und für alle Altersschichten von hoher Relevanz sind. Hier beziehe ich meine persönliche Erfahrung aus den Wahlständen und Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern ein.



Wie erklären sich die Verluste?

In den letzten zwei Jahren haben wir alle den Aufstieg und Einzug von Rechtspopulisten in die Landesparlamente mitverfolgen können – Letzteres oft auch mit zweistelligen Wahlergebnissen. Nun haben wir dies auch selbst erfahren müssen. Die AFD konnte im Kreis zwar nicht zweistellig werden, hat aber 9,4 Prozent bzw. 9,2 Prozent der Erst- und Zweitstimmen auf sich vereinigen können. Dadurch sind auch die enormen Verluste bei den Zweitstimmen zu erklären. Denn die AFD hat es geschafft, von allen Parteien Wählerinnen und Wähler auf die eigene Seite zu ziehen bzw. für den Gang an die Wahlurne zu mobilisieren.

Bei der SPD haben wir somit ein Minus von durchschnittlich 8 Prozent bei den Zweitstimmen verbuchen müssen. Zugleich ist klar, dass mit dem historischen Tief der CDU von landesweit 17,6 Prozent und im Kreis 17,9 Prozent der Zweitstimmen (19,2 Prozent mit Briefwahl) die große Koalition abgewählt wurde. Die Menschen sehnen sich nach Veränderung, einem progressiven Neuanfang. Nach gleichen Chancen für jede und jeden. Und genau in diesem Sinne haben wir unseren Wahlkampf durchgeführt (und so auch ein wenig die Wahlanalyse des Landesverbandes antizipiert)⁶.

Woran sollten wir stärker arbeiten?

Die große Diskrepanz zwischen Erst- und Zweitstimmen hat für mich eines sehr deutlich gemacht: Die Bürgerinnen und Bürger sehnen sich (wieder) nach Nähe, Authentizität und Vertrauen. Sie wollen nicht nur eine Partei, für die sie alle vier oder fünf Jahre ihre Stimme abgeben sollen, welche in der Komplexität des politischen Systems versackt. Nein, sie wollen Politik, die nicht nur repräsentiert, sondern deutlich sichtbar offen ist für individuelle Probleme des Alltags. Wir haben mit der Einrichtung der Wahlkreisbüros genau einen solchen sehr guten

⁶ Ergebnisbericht der AG Wahlanalyse vom 11.10.2016: <http://www.spd.berlin/w/files/spd-lv/bericht-ag-wahlanalyse.pdf>

Schritt in diese Richtung getan. Das hat sich für uns im Hinblick auf die 6.591 Erststimmen – und damit dem besten Erststimmenergebnis in Charlottenburg-Wilmersdorf – ausgezeichnet.

Es ist nun an der Zeit, als SPD mehr Authentizität und wieder klare Kante zu zeigen. Konkret meine ich, dass wir die progressiven Ansätze der letzten Jahre wie das Landesmindestlohngesetz, den Kampf gegen Arbeitslosigkeit und die Förderung junger Familien noch sichtbarer und vor allem erlebbarer für die Bürgerinnen und Bürger gestalten sollten. Der zuletzt beschlossene Koalitionsvertrag mit dem Titel: „Berlin gemeinsam gestalten. Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen“ beinhaltet vieles von dem, was wir genau jetzt brauchen und setzt wichtige Akzente im Wohnungsbau sowie in der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik. Ich werde für diese Inhalte weiter streiten und mich mit voller Kraft für eine starke Sozialdemokratie im Land und bei uns in Wilmersdorf einsetzen. Rechtspopulisten wird Paroli geboten. Ich möchte das mit euch gemeinsam schaffen und lade euch zum Dialog in mein Wahlkreisbüro oder zu Aktionen im Kiez ein. Meine Termine findet ihr immer auf meiner Website (www.becker2011.de). Bis dahin wünsche ich uns allen einen guten Start ins neue Jahr und viel Kraft für die kommenden Herausforderungen.

Last but not least: ein paar Anmerkungen zur heißen Wahlkampfphase

Die gut hundert Stunden umfassende „heiße“ Phase meines intensiven Straßenwahlkampfes ging am 1. August 2016 los. Meine Termine waren minutiös getaktet und konnten via Link auf meiner Webseite eingesehen werden (ähnlich wie ein Stundenplan für jede Woche Wahlkampf), über den ich die Genossinnen und Genossen zum Mitmachen mobilisierte. Alle Termine wurden durch aktive Medienarbeit begleitet (insb. durch den *Tagesspiegel* und die *Berliner Woche*). Neben Pressemeldungen berichtete ich auf meiner Webseite und nutzte täglich mehrfach Facebook, Twitter und Instagram. Alles in allem führten wir elf Frühverteilungen an allen U-Bahnhöfen im Wahlkreis durch, standen jeden Montagvormittag an zwei Standorten in der Mainzer Straße, waren mit gut zwanzig mobilen Info-Ständen und Sprechstunden „hyperlokal“ dabei, also an nahezu jeder Ecke im Wahlkreis mindestens einmal (i.d.R. á 3 bis 5 Unterstützer-Teams zu unterschiedlichen Tageszeiten) und führten mit den beiden Wahlkreis-Abteilungen 98 und 91 jeden Samstagvormittag unsere „traditionellen“ Info-Stände durch (jeweils an zwei bis vier Standorten pro Abteilung).

Auch probierten wir Hausbesuche aus; dazu wurde parallel mein Flyer in die Briefkästen gesteckt. Die Hausbesuche überzeugten uns nicht, so dass wir dies nach wenigen Einsätzen wieder einstellen.

Zur Abwechslung gab es rund sieben weitere „Aktionen“, u.a. Gewerberundgänge (mit Katarina Barley sowie Reinhard Naumann), zwei sehr gut besuchte Kiezspaziergänge (einmal mit Reinhard Naumann), Stände an großen Spielplätzen sowie unsere traditionelle Einschulungsaktion. Circa fünfmal unterstützte uns der sehr hilfreiche „rote Bus“ des Kurt-Schumacher-Hauses. An Material verteilten wir meinen Flyer, unser Stadtblatt, Kulis und Gummibärchen sowie die Wahlkampf-Materialien des Landesverbandes. Mehr nicht. Darüber hinaus haben wir mein Wahlplakat 350 Mal aufgehängt. Viele Plakate wurden leider geklaut, beschmaddert, beschädigt und manche sogar verbrannt. Der Wahlkampf war körperlich wie mental sehr fordernd; das merkte ich aber erst nach dem 18. September.

Es folgen ein paar optische Eindrücke von meinem glücklichen Wahlabend



